

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

Kornrumpf: Die älteren Bauperioden der Lebuser Kathedrale zu  
Fürstenwalde a. d. Spree.

## Die älteren Bauperioden der Lebuser Kathedrale zu Fürstenwalde a. d. Spree.

Von Pastor **Kornrumpf**, Fürstenwalde.

(Verkürzt nach meinen Aufzeichnungen aus dem Jahre 1902.)

### 1. Geschichtliches.

Von den drei Bistümern der Mark Brandenburg hat das Bistum Lebus den dunkelsten Ursprung und die bewegteste Geschichte. In kirchenpolitischer Beziehung haben die Lebusischen Bischöfe eine ebenso hervorragende Rolle gespielt wie in der Regierung der Mark Brandenburg. Verfolgungsnöte hatten das Bistum aus dem Osten (Galizien?) im elften Jahrhundert in das Land Lebus getrieben. Die erste Domkirche im Dorfe Göritz a. O. wurde nach 1327 gänzlich zerstört, die zweite auf einem Berge bei der Stadt Lebus 1373 verwüstet und entweiht. Da fand das Bistum 1385 in den Mauern der befestigten Stadt Fürstenwalde mit päpstlicher Genehmigung Zuflucht. Die Pfarrkirche von St. Marien zu Fürstenwalde wurde Kathedrale des Bistums Lebus. Aber die erhoffte Sicherheit blieb aus. 1432 nahmen die Hussiten Fürstenwalde ein. Die Bürger kauften sich mit 300 Gulden los, aber die Domkirche wurde zerstört und die heiligen Geräte geraubt. So lag die erste Fürstenwalder Bischofskathedrale in Schutt und Asche.

Noch heute steht ein großer Teil dieses alten, festen Baues. Von dieser Tatsache geben die einschlägigen Chroniken und Geschichtswerke nicht deutlich genug Kunde. Bergau (Bau- und Kunstdenkmäler 1885) übergeht sie in seinen gerade hier wenig zutreffenden Bemerkungen auffälliger Weise gänzlich und Wohlbrück erwähnt in seiner dreibändigen Geschichte des Bistums Lebus (Berlin 1829—1832) das Kirchengebäude nur mit wenigen interesselosen Zeilen. Auch Adler, m. a. Backsteinbauwerke etc., ist hier recht dürftig. Die Kunstdenkmäler der Prov. Brandbg., Band VI, 1 (1909) kenne ich noch nicht.

Zwölf Jahre nach der Zerstörung am 12. April 1446 legte Bischof Johann VII. von Dehr im Anschluß an die vorhandenen Reste der ersten Kathedrale den Grundstein für eine neue dreischiffige Hallenkirche in spätgotischem Stile, deren Mauern noch heute im Ganzen unversehrt stehen, trotzdem erschütternde Katastrophen über sie hinweggegangen sind.

Dehrs Nachfolger, Friedrich von Sesselmann (1455 --1483) setzte seines Vorgängers Werk fort, indem er in der Mitte der Südseite eine große gewölbte Kapelle anbaute, vielleicht statt eines geplanten Querschiffes, wie der hohe bis fast ans Dach reichende Gewölbebogen vermuten läßt, in dessen dünner Füllungsmauer sich jetzt ein fast quadratisches Fenster (s. Abb. 1 S. 244) befindet. Über die Zeit des entsprechenden Nord-Anbaues, der schon 1706 vorhanden war, habe ich sonst irgend welche Angaben nicht finden können. 1528 überfiel Ritter Nickel von Minkwitz auf Sonnewalde infolge einer Fehde mit dem Lebüser Bischof die Stadt Fürstenwalde, plünderte alle Häuser und raubte die Kirche aus.

1557 wurde das Schiff der Kirche den Evangelischen überwiesen, 1565 schwand der katholische Gottesdienst ganz (Goltz, Chronik von Fürstenwalde 1837 S. 221 f.; dieser Chronik entnehmen wir die Abbildungen 1 und 2 S. 244.) Was vom katholischen Ritus her an Gegenständen etwa noch übrig war, ging bei dem großen Brande 1576 zu Grunde. Der Turm und das Kirhdach bis zur gewölbten Decke, die Glocken, zwei Orgeln und die Türen der Kirche wurden ein Raub der Flammen. Nur was unverbrennlich war, blieb aus der Bischofszeit erhalten: das Gemäuer samt Säulen und Kreuzgewölbe, Bischof Sesselmanns bronzener Taufstein, Bülows hohes kunstvolles Sakramentenhäuschen,\*) Blumenthals großer siebenarmiger Bronzeleuchter und der bischöfliche gemauerte Altar mit dem großen hölzernen Aufsatz, den der ev. Bürgermeister Folgenach kurz vor dem Brande gestiftet hatte und der noch heute steht, sowie bronzene und steinerne Grabtafeln (s. Abb. 2 S. 244; jetzt alle an den Wänden.).

Bis 1610 dauerte die völlige Wiederherstellung der Kirche. Nicht der dreißigjährige Krieg, aber dann das achtzehnte Jahrhundert brachte dem Gebäude Unheil. 1731 stürzte der baufällige Turm ein. Der Magistrat übernahm gegen Überlassung des Patronatsrechts die Wiederherstellung. Dabei wurden Türen verändert, die Emporen neu eingebaut, die Fenster neu verglast und die jetzige schöne große holzgeschnitzte Kanzel aufgestellt. 1766, neun Jahre nach der mühsamen Vollendung (1757), zündete ein Blitzstrahl im neuen Turm, der samt dem Kirhdach verbrannte und das Kreuzgewölbe durchschlug. Als nach drei bösen Jahren König Friedrich der Große die Wiederherstellung übernahm, war das Gewölbe so schadhaft geworden, daß man der gotischen Hallenkirche eine flache Decke gab. Man dachte sogar daran, die Pfeiler und Gurtbögen abzutragen. Dieses Wiederherstellungswerk des Königlichen Oberlandbaudirektors Boumann war 1771 vollendet, die Orgel erst 1772. Alles Gotische war möglichst verbannt; Kalkputz und Tünche deckten vorläufig die Korrekturen zu. Seitdem ist an dem

\*) Dies Sakramenthäuschen ist nicht aus Sandstein (Goltz a. a. O. S. 150) oder aus Kalkstein (Berger a. a. O. S. 369) allein, sondern aus beiden Materialien aufgebaut.

Gebäude bis zum Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts wenig geändert. Was eine Besichtigung dieses Bauwerks dem aufmerksamen Beobachter von seiner Geschichte erzählt, das soll mit Benutzung der vorhandenen spärlichen Litteratur darzustellen versucht werden. Es ist dafür jetzt ein günstiger Zeitpunkt, weil eine gründliche bauliche und künstlerische Erneuerung des ganzen Dombaues nach den Plänen und unter der Leitung von Herrn Baurat Dihm jetzt der Vollendung entgegen geht.

## 2. Das Äußere der Kirche.

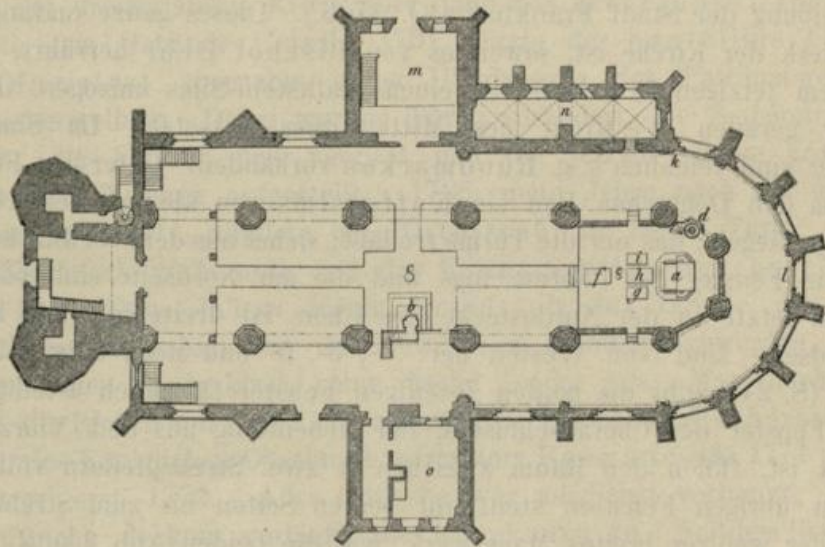
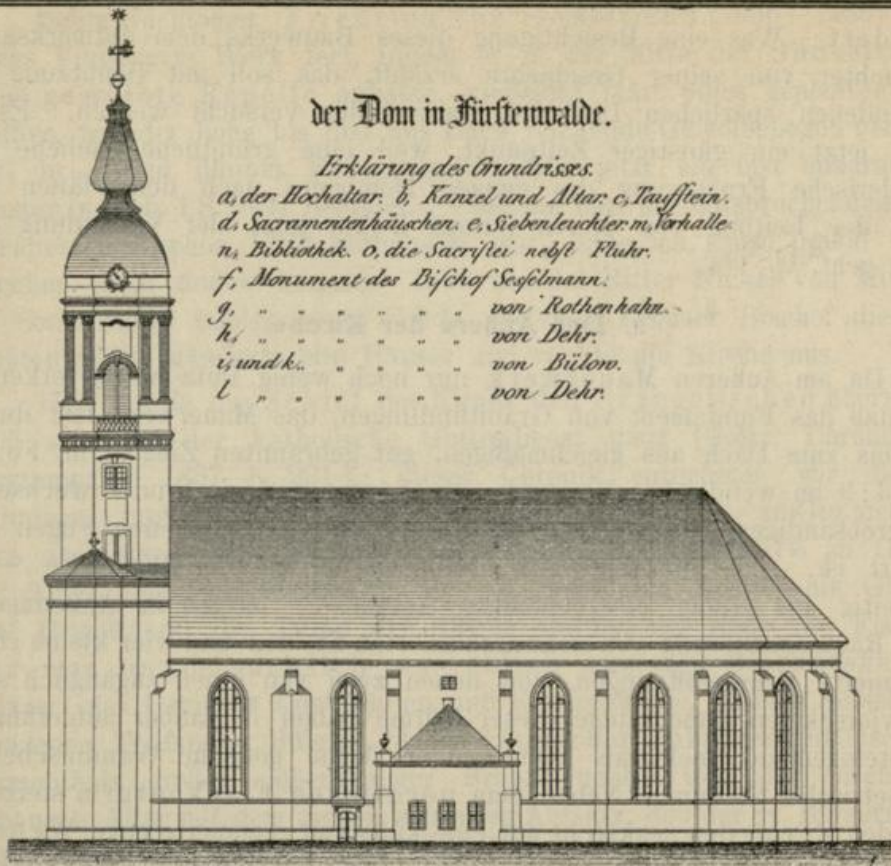
Da am äußeren Mauerwerk nur noch wenig Putz haftet, erkennen wir, daß das Fundament von Granitfindlingen, das Mauerwerk fast durchweg bis zum Dach aus gleichmäßigen, gut gebrannten Ziegeln im Format 28:13:9 im wendischen Verbands (ein Läufer und ein Binder wechselnd) mit grobsandigem festem Mörtel und mit sauber verstrichenen Fugen ausgeführt ist. Die dickwandigen Flankentürme an der Westseite — je fünfseitig aus einem unregelmäßigen Achteck — zeigen im Außenmauerwerk Rautenmusterung von schwarzglasierten Steinen und vier kleine runde vermauerte Fensteröffnungen, von denen zwei von innen zugänglich sind. Die viereckigen Innenräume dieser Türme haben in sauber aufgeführtem Feldsteingemäuer mehrmals übereinander flache gotische Wandnischen in symmetrischer Stellung. Neben dem nördlichen Flankenturm steigt bis über den Kirchboden senkrecht auf eine kunstvoll gemauerte enge Wendeltreppe von Ziegelsteinen, die unten nach dem Turminnern endete (s. Abb. 2 S. 244). Der Ausgang nach Norden ist nicht ursprünglich, wie der rohe Durchbruch zeigt, war aber schon 1706 vorhanden (Stich bei Jobst-Beckmann, Beschreibung der Stadt Frankfurt a/O. 1706.). Dieses ganze umfangreiche Mauerwerk der Kirche ist, soweit es von Bischof Dehr herrührt, 0,75 m über dem jetzigen Erdboden mit einem Kalkstein-Sims umzogen, das nur an der geraden Westfront des Mittelturmes aussetzt. Im Sims und Gemäuer sind reichlich s. g. Rundmarken vorhanden. Unter den Fenstern läuft um den Dehrschen Bau ein Kaffgesims von kleinen, schlecht vermauerten Ziegeln, das nur die Türme freiläßt; sicher aus dem 18. Jahrhundert.

Die Fenster des Chorungangs und die der Nordseite sind vierteilig, nur das letzte in der Nordostecke des Chors ist dreiteilig. Die Fenster der Südseite sind von Westen her: 4-, 3-, 5- und noch einmal 5-teilig. Abb. 1 (S. 244) gibt die beiden 5-teiligen Fenster fälschlich 4-teilig. Die sieben Fenster des Chorabschlusses, der siebenteilig aus dem Vierzehneck gebildet ist, füllen den Raum zwischen je zwei Strebepfeilern völlig aus; bei den übrigen Fenstern steht auf beiden Seiten bis zum Strebepfeiler mehr oder weniger breites Mauerwerk, wie die beiden Abb. 1 u. 2 (S. 244) deutlich zeigen. Die Westwand der Kirche hatte noch 1706 neben dem Turm südlich ein jetzt vermauertes Fenster, nördlich immer nur

der Dom in Fürstenwalde.

*Erklärung des Grundrisses.*

- a, der Hochaltar. b, Kanzel und Altar. c, Taufstein.
- d, Sacramentenhäuschen. e, Siebenleuchter. m, Vorhalle.
- n, Bibliothek. o, die Sacristei nebst Fluhr.
- f, Monument des Bischof Sogelmann.
- g, " " " " " von Rothenkahn.
- h, " " " " " von Dehr.
- i, und k, " " " " " von Bülow.
- l, " " " " " von Dehr.



2121. 0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200 210 220 230 240 250 260 270 280 290 300 310 320 330 340 350 360 370 380 390 400 410 420 430 440 450 460 470 480 490 500 510 520 530 540 550 560 570 580 590 600 610 620 630 640 650 660 670 680 690 700 710 720 730 740 750 760 770 780 790 800 810 820 830 840 850 860 870 880 890 900 910 920 930 940 950 960 970 980 990 1000 1010 1020 1030 1040 1050 1060 1070 1080 1090 1100 1110 1120 1130 1140 1150 1160 1170 1180 1190 1200 1210 1220 1230 1240 1250 1260 1270 1280 1290 1300 1310 1320 1330 1340 1350 1360 1370 1380 1390 1400 1410 1420 1430 1440 1450 1460 1470 1480 1490 1500 1510 1520 1530 1540 1550 1560 1570 1580 1590 1600 1610 1620 1630 1640 1650 1660 1670 1680 1690 1700 1710 1720 1730 1740 1750 1760 1770 1780 1790 1800 1810 1820 1830 1840 1850 1860 1870 1880 1890 1900 1910 1920 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990 2000 2010 2020 2030 2040 2050 2060 2070 2080 2090 2100 2110 2120 2130 2140 2150 2160 2170 2180 2190 2200 2210 2220 2230 2240 2250 2260 2270 2280 2290 2300 2310 2320 2330 2340 2350 2360 2370 2380 2390 2400 2410 2420 2430 2440 2450 2460 2470 2480 2490 2500 2510 2520 2530 2540 2550 2560 2570 2580 2590 2600 2610 2620 2630 2640 2650 2660 2670 2680 2690 2700 2710 2720 2730 2740 2750 2760 2770 2780 2790 2800 2810 2820 2830 2840 2850 2860 2870 2880 2890 2900 2910 2920 2930 2940 2950 2960 2970 2980 2990 3000 3010 3020 3030 3040 3050 3060 3070 3080 3090 3100 3110 3120 3130 3140 3150 3160 3170 3180 3190 3200 3210 3220 3230 3240 3250 3260 3270 3280 3290 3300 3310 3320 3330 3340 3350 3360 3370 3380 3390 3400 3410 3420 3430 3440 3450 3460 3470 3480 3490 3500 3510 3520 3530 3540 3550 3560 3570 3580 3590 3600 3610 3620 3630 3640 3650 3660 3670 3680 3690 3700 3710 3720 3730 3740 3750 3760 3770 3780 3790 3800 3810 3820 3830 3840 3850 3860 3870 3880 3890 3900 3910 3920 3930 3940 3950 3960 3970 3980 3990 4000 4010 4020 4030 4040 4050 4060 4070 4080 4090 4100 4110 4120 4130 4140 4150 4160 4170 4180 4190 4200 4210 4220 4230 4240 4250 4260 4270 4280 4290 4300 4310 4320 4330 4340 4350 4360 4370 4380 4390 4400 4410 4420 4430 4440 4450 4460 4470 4480 4490 4500 4510 4520 4530 4540 4550 4560 4570 4580 4590 4600 4610 4620 4630 4640 4650 4660 4670 4680 4690 4700 4710 4720 4730 4740 4750 4760 4770 4780 4790 4800 4810 4820 4830 4840 4850 4860 4870 4880 4890 4900 4910 4920 4930 4940 4950 4960 4970 4980 4990 5000 5010 5020 5030 5040 5050 5060 5070 5080 5090 5100 5110 5120 5130 5140 5150 5160 5170 5180 5190 5200 5210 5220 5230 5240 5250 5260 5270 5280 5290 5300 5310 5320 5330 5340 5350 5360 5370 5380 5390 5400 5410 5420 5430 5440 5450 5460 5470 5480 5490 5500 5510 5520 5530 5540 5550 5560 5570 5580 5590 5600 5610 5620 5630 5640 5650 5660 5670 5680 5690 5700 5710 5720 5730 5740 5750 5760 5770 5780 5790 5800 5810 5820 5830 5840 5850 5860 5870 5880 5890 5900 5910 5920 5930 5940 5950 5960 5970 5980 5990 6000 6010 6020 6030 6040 6050 6060 6070 6080 6090 6100 6110 6120 6130 6140 6150 6160 6170 6180 6190 6200 6210 6220 6230 6240 6250 6260 6270 6280 6290 6300 6310 6320 6330 6340 6350 6360 6370 6380 6390 6400 6410 6420 6430 6440 6450 6460 6470 6480 6490 6500 6510 6520 6530 6540 6550 6560 6570 6580 6590 6600 6610 6620 6630 6640 6650 6660 6670 6680 6690 6700 6710 6720 6730 6740 6750 6760 6770 6780 6790 6800 6810 6820 6830 6840 6850 6860 6870 6880 6890 6900 6910 6920 6930 6940 6950 6960 6970 6980 6990 7000 7010 7020 7030 7040 7050 7060 7070 7080 7090 7100 7110 7120 7130 7140 7150 7160 7170 7180 7190 7200 7210 7220 7230 7240 7250 7260 7270 7280 7290 7300 7310 7320 7330 7340 7350 7360 7370 7380 7390 7400 7410 7420 7430 7440 7450 7460 7470 7480 7490 7500 7510 7520 7530 7540 7550 7560 7570 7580 7590 7600 7610 7620 7630 7640 7650 7660 7670 7680 7690 7700 7710 7720 7730 7740 7750 7760 7770 7780 7790 7800 7810 7820 7830 7840 7850 7860 7870 7880 7890 7900 7910 7920 7930 7940 7950 7960 7970 7980 7990 8000 8010 8020 8030 8040 8050 8060 8070 8080 8090 8100 8110 8120 8130 8140 8150 8160 8170 8180 8190 8200 8210 8220 8230 8240 8250 8260 8270 8280 8290 8300 8310 8320 8330 8340 8350 8360 8370 8380 8390 8400 8410 8420 8430 8440 8450 8460 8470 8480 8490 8500 8510 8520 8530 8540 8550 8560 8570 8580 8590 8600 8610 8620 8630 8640 8650 8660 8670 8680 8690 8700 8710 8720 8730 8740 8750 8760 8770 8780 8790 8800 8810 8820 8830 8840 8850 8860 8870 8880 8890 8900 8910 8920 8930 8940 8950 8960 8970 8980 8990 9000 9010 9020 9030 9040 9050 9060 9070 9080 9090 9100 9110 9120 9130 9140 9150 9160 9170 9180 9190 9200 9210 9220 9230 9240 9250 9260 9270 9280 9290 9300 9310 9320 9330 9340 9350 9360 9370 9380 9390 9400 9410 9420 9430 9440 9450 9460 9470 9480 9490 9500 9510 9520 9530 9540 9550 9560 9570 9580 9590 9600 9610 9620 9630 9640 9650 9660 9670 9680 9690 9700 9710 9720 9730 9740 9750 9760 9770 9780 9790 9800 9810 9820 9830 9840 9850 9860 9870 9880 9890 9900 9910 9920 9930 9940 9950 9960 9970 9980 9990 10000 10010 10020 10030 10040 10050 10060 10070 10080 10090 10100 10110 10120 10130 10140 10150 10160 10170 10180 10190 10200 10210 10220 10230 10240 10250 10260 10270 10280 10290 10300 10310 10320 10330 10340 10350 10360 10370 10380 10390 10400 10410 10420 10430 10440 10450 10460 10470 10480 10490 10500 10510 10520 10530 10540 10550 10560 10570 10580 10590 10600 10610 10620 10630 10640 10650 10660 10670 10680 10690 10700 10710 10720 10730 10740 10750 10760 10770 10780 10790 10800 10810 10820 10830 10840 10850 10860 10870 10880 10890 10900 10910 10920 10930 10940 10950 10960 10970 10980 10990 11000 11010 11020 11030 11040 11050 11060 11070 11080 11090 11100 11110 11120 11130 11140 11150 11160 11170 11180 11190 11200 11210 11220 11230 11240 11250 11260 11270 11280 11290 11300 11310 11320 11330 11340 11350 11360 11370 11380 11390 11400 11410 11420 11430 11440 11450 11460 11470 11480 11490 11500 11510 11520 11530 11540 11550 11560 11570 11580 11590 11600 11610 11620 11630 11640 11650 11660 11670 11680 11690 11700 11710 11720 11730 11740 11750 11760 11770 11780 11790 11800 11810 11820 11830 11840 11850 11860 11870 11880 11890 11900 11910 11920 11930 11940 11950 11960 11970 11980 11990 12000 12010 12020 12030 12040 12050 12060 12070 12080 12090 12100 12110 12120 12130 12140 12150 12160 12170 12180 12190 12200 12210 12220 12230 12240 12250 12260 12270 12280 12290 12300 12310 12320 12330 12340 12350 12360 12370 12380 12390 12400 12410 12420 12430 12440 12450 12460 12470 12480 12490 12500 12510 12520 12530 12540 12550 12560 12570 12580 12590 12600 12610 12620 12630 12640 12650 12660 12670 12680 12690 12700 12710 12720 12730 12740 12750 12760 12770 12780 12790 12800 12810 12820 12830 12840 12850 12860 12870 12880 12890 12900 12910 12920 12930 12940 12950 12960 12970 12980 12990 13000 13010 13020 13030 13040 13050 13060 13070 13080 13090 13100 13110 13120 13130 13140 13150 13160 13170 13180 13190 13200 13210 13220 13230 13240 13250 13260 13270 13280 13290 13300 13310 13320 13330 13340 13350 13360 13370 13380 13390 13400 13410 13420 13430 13440 13450 13460 13470 13480 13490 13500 13510 13520 13530 13540 13550 13560 13570 13580 13590 13600 13610 13620 13630 13640 13650 13660 13670 13680 13690 13700 13710 13720 13730 13740 13750 13760 13770 13780 13790 13800 13810 13820 13830 13840 13850 13860 13870 13880 13890 13900 13910 13920 13930 13940 13950 13960 13970 13980 13990 14000 14010 14020 14030 14040 14050 14060 14070 14080 14090 14100 14110 14120 14130 14140 14150 14160 14170 14180 14190 14200 14210 14220 14230 14240 14250 14260 14270 14280 14290 14300 14310 14320 14330 14340 14350 14360 14370 14380 14390 14400 14410 14420 14430 14440 14450 14460 14470 14480 14490 14500 14510 14520 14530 14540 14550 14560 14570 14580 14590 14600 14610 14620 14630 14640 14650 14660 14670 14680 14690 14700 14710 14720 14730 14740 14750 14760 14770 14780 14790 14800 14810 14820 14830 14840 14850 14860 14870 14880 14890 14900 14910 14920 14930 14940 14950 14960 14970 14980 14990 15000 15010 15020 15030 15040 15050 15060 15070 15080 15090 15100 15110 15120 15130 15140 15150 15160 15170 15180 15190 15200 15210 15220 15230 15240 15250 15260 15270 15280 15290 15300 15310 15320 15330 15340 15350 15360 15370 15380 15390 15400 15410 15420 15430 15440 15450 15460 15470 15480 15490 15500 15510 15520 15530 15540 15550 15560 15570 15580 15590 15600 15610 15620 15630 15640 15650 15660 15670 15680 15690 15700 15710 15720 15730 15740 15750 15760 15770 15780 15790 15800 15810 15820 15830 15840 15850 15860 15870 15880 15890 15900 15910 15920 15930 15940 15950 15960 15970 15980 15990 16000 16010 16020 16030 16040 16050 16060 16070 16080 16090 16100 16110 16120 16130 16140 16150 16160 16170 16180 16190 16200 16210 16220 16230 16240 16250 16260 16270 16280 16290 16300 16310 16320 16330 16340 16350 16360 16370 16380 16390 16400 16410 16420 16430 16440 16450 16460 16470 16480 16490 16500 16510 16520 16530 16540 16550 16560 16570 16580 16590 16600 16610 16620 16630 16640 16650 16660 16670 16680 16690 16700 16710 16720 16730 16740 16750 16760 16770 16780 16790 16800 16810 16820 16830 16840 16850 16860 16870 16880 16890 16900 16910 16920 16930 16940 16950 16960 16970 16980 16990 17000 17010 17020 17030 17040 17050 17060 17070 17080 17090 17100 17110 17120 17130 17140 17150 17160 17170 17180 17190 17200 17210 17220 17230 17240 17250 17260 17270 17280 17290 17300 17310 17320 17330 17340 17350 17360 17370 17380 17390 17400 17410 17420 17430 17440 17450 17460 17470 17480 17490 17500 17510 17520 17530 17540 17550 17560 17570 17580 17590 17600 17610 17620 17630 17640 17650 17660 17670 17680 17690 17700 17710 17720 17730 17740 17750 17760 17770 17780 17790 17800 17810 17820 17830 17840 17850 17860 17870 17880 17890 17900 17910 17920 17930 17940 17950 17960 17970 17980 17990 18000 18010 18020 18030 18040 18050 18060 18070 18080 18090 18100 18110 18120 18130 18140 18150 18160 18170 18180 18190 18200 18210 18220 18230 18240 18250 18260 18270 18280 18290 18300 18310 18320 18330 18340 18350 18360 18370 18380 18390 18400 18410 18420 18430 18440 18450 18460 18470 18480 18490 18500 18510 18520 18530 18540 18550 18560 18570 18580 18590 18600 18610 18620 18630 18640 18650 18660 18670 18680 18690 18700 18710 18720 18730 18740 18750 18760 18770 18780 18790 18800 18810 18820 18830 18840 18850 18860 18870 18880 18890 18900 18910 18920 18930 18940 18950 18960 18970 18980 18990 19000 19010 19020 19030 19040 19050 19060 19070 19080 19090 19100 19110 19120 19130 19140 19150 19160 19170 19180 19190 19200 19210 19220 19230 19240 19250 19260 19270 19280 19290 19300 19310 19320 19330 19340 19350 19360 19370 19380 19390 19400 19410 19420 19430 19440 19450 19460 19470 19480 19490 19500 19510 19520 19530 19540 19550 19560 19570 19580 19590 19600 19610 19620 19630 19640 19650 19660 19670 19680 19690 19700 19710 19720 19730 19740 19750 19760 19770 19780 19790 19800 19810 19820 19830 19840 19850 19860 19870 19880 19890 19900 19910 19920 19930 19940 19950 19960 19970 19980 19990 20000 20010 20020 20030 20040 20050 20060 20070 20080 20090 20100 20110 20120 20130 20140 20150 20160 20170 20180 20190 20200 20210 20220 20230 20240 20250 20260 20270 20280 20290 20300 20310 20320 20330 20340 20350 20360 20370 20380 20390 20400 20410 20420 20430 20440 20450 20460 20470 20480 20490 20500 20510 20520 20530 20540 20550 20560 20570 20580 20590 20600 20610 20620 20630 20640 20650 20660 20670 20680 20690 20700 20710 20720 20730 20740 20750 20760 20770 20780 20790 20800 20810 20820 20830 20840 20850 20860 20870 20880 20890 20900 20910 20920 20930 20940 20950 20960 20970 20980 20990 21000 21010 21020 21030 21040 21050 21060 21070 21080 21090 21100 21110 21120 21130 21140 21150 21160 21170 21180 21190 21200 21210 21220 21230 21240 21250 21260 21270 21280 21290 21300 21310 21320 21330 21340 21350 21360 21370 21380 21390 21400 21410 21420 21430 21440 21450 21460 21470 21480 21490 21500 21510 21520 21530 21540 21550

innen eine Nische (Blende), kein Fenster. Alle 14 Fenster haben bei annähernd gleicher Länge die genau gleiche Scheitelhöhe. Ebenso hoch steigen die in zwei Abstufungen schräg abgedeckten Strebepfeiler an, die bis auf den einen dreieckigen an der Nordseite keine wesentlichen Ausbesserungen zeigen.

Das Hauptportal war ursprünglich gotisch, nach einem Grundriß bei Jobst-Beckmann a. a. O. in drei Abstufungen nach innen verjüngt, ist aber im 18. Jahrhundert viereckig ausgebrochen, wobei die untere äußerste Breite des Eingangs (3,25 m weit) erhalten geblieben ist. Über dem Portal ist so viel Putz abgefallen, daß man neben den im 18ten Jahrhundert ausgebrochenen ganz flachgewölbten Fenstern die zugemauerten gotischen Fenster deutlich erkennt. Zwischen Turm und Kirche wölbt sich ein sehr hoher Portalbogen mit einer Laibungsbreite von 2 m, der jetzt durch eine dünne Mauer mit einer Tür verschlossen ist, aber nach dem Stich von 1706 damals völlig offen war. Darüber wölbt sich ein zweiter Bogen, der bis zur Decke der Kirche reicht. Darunter und davor (nach innen) steht die Orgel auf ihrer Empore; zu ebener Erde stand hier früher (noch 1706) der Sesselmannsche Taufstein, jetzt vor der Kanzel.

Die gleiche Profilierung wie das Hauptportal wies nach dem Stich von 1706 ursprünglich auch das Südportal auf, das unsere Abb. 1, S. 244 vom Jahre 1837 als kleine flachgewölbte Tür zeigt. Da aber die durch Abfallen des Putzes sichtbar gewordene gotische Portalöffnung ganz deutlich erst später in das saubere Dehrsche Mauerwerk eingebrochen ist, wird Dehrs Nachfolger Sesselmann diese Tür durchgebrochen haben, als er mit seiner Südkapelle den von Dehr südlich freigelassenen Zugang verbaute. 1855 wurde die Tür unserer Abbildung in ein Fenster verwandelt und in dem Südanbau von Westen her unter einem noch sichtbaren, aber nun vermauerten Fenster des ursprünglichen Baues eine Tür eingebrochen. Dieser Anbau ist von Sesselmann an die fertigen Dehrschen Strebepfeiler lose angelehnt und war, wie die Eckstrebepfeiler zeigen, überwölbt. Das Kalksteingesims des Dehrschen Baues fehlt hier ganz. Die Teilungswand dieses Südanbaues samt dem weiten Kaminrohr ist erst im 18. Jahrhundert hergestellt. An der Ostseite war noch 1706 eine runde Altarnische, deren Abgrenzung sich an der Außenwand noch jetzt deutlich abhebt. 1754 wurde dieser bis dahin gewölbte Anbau, wie Goltz S. 354 berichtet, „mit Balken belegt“. Die dünne Scheidewand zwischen diesem Anbau und der Kirche ist nicht ursprünglich. Sie hatte 1754 und noch 1837, westlich eine Tür und östlich ein Fenster (s. Abb. 2), das in der Mitte des 19. Jahrhunderts in eine zweite Tür verwandelt worden ist. Diese Wand ist wohl erst eingefügt, um den Dom als protestantische Predigtkirche zu gestalten, war schon 1706 vorhanden und ist im achtzehnten Jahrhundert durch einen starken bis zur

Decke der Kirche reichenden Pfeiler mit viereckigem Grundriß verstärkt worden (s. Abb. 2, S. 244).

Ehe wir die Anbauten auf der Nordseite der Kirche betrachten, überblicken wir das Innere der dreischiffigen Hallenkirche.

### 3. Das Innere der Kirche.

Die Decke ist getragen von sechs freistehenden, nicht regelmäßigen achteckigen Pfeilerpaaren. Die Seitenlänge des achteckigen Querschnitts wechselt bei den drei östlichen Pfeilerpaaren zwischen 60 und 70 cm, bei den drei westlichen zwischen 75 und 90 cm. Durch die Verjüngung des Querschnitts der östlichen Pfeiler erscheinen diese bei dem Eintritt vom Turm her entfernter und die Kirche daher weiter und geräumiger. Vielleicht waren ursprünglich die beiden symmetrischen Außenstrebpfeiler mit dreieckigem Grundriß als Eckpfeiler der Kirche nach Westen geplant. Auch das würde dafür sprechen, daß man die Kirche während des Baues größer wünschte, als sie ursprünglich angelegt war.

Zwei Halbpfeiler lehnen sich an die Westwand des Kirchenraumes und zwei andere, etwa in der Mitte der Nord- und der Süd wand bezeichnen die Stellen, bis wohin ursprünglich und noch 1706 der Chorraum reichte. Hier springt die Nordwand der Kirche nach Westen zu im Innern über 60 cm zurück (Abb. 2), während umgekehrt die Süd wand von hier an westwärts zwischen den Strebpfeilern innen nicht mehr ausgespart ist wie im Chor (Abb. 2). Die beiden Fenster in dieser westlichen Hälfte der Süd wand haben daher nicht bloß außen (wie auch die Chorfenster) sondern auch innen eine mit Rundstab profilierte Laibung; so auch das eine (jetzt vermauerte) Westfenster und die Nordfenster.

Bis in die Mitte des 18. Jahrhundert trennte eine Mauer den Chorraum von dem tiefer gelegenen Chorumgang (s. Abb. 2: Stufen zwischen dem 2. u. 3. Pfeilerpaar!), die 1837 nur noch bis zum 3. Pfeilerpaar reichte und jetzt nur noch (0,50 m stark und 3,30 m hoch) das erste Pfeilerpaar verbindet. Diese Mauer erwächst nicht aus den Pfeilern, sondern ist nachträglich angesetzt. Das Kalksteingesims der Pfeilersockel liegt in verschiedener Höhe (Differenz 0,55 m) und hat dasselbe Profil in vergrößertem Maßstab, wie der Untersatz des Sakramenthäuschens auf der Seite des Chorumgangs. Die sämtlichen Pfeiler, jetzt abgeputzt, zeigen dasselbe gute Material und die gleiche sorgfältige Vermauerung wie der Dehr'sche Bau an den Außenwänden. — Bei den beiden Südpfeilern neben der Kanzel ist der Fuß an der Seite nach der Kanzel zu glatt abgeschlagen, wohl im 18. Jahrhundert, um den Durchgang neben der neuen Kanzel breit genug zu machen. Vor dem stand die Kanzel am fünften (vorletzten) Pfeiler der Südseite (Stich von 1706), nicht am mittelsten Pfeiler (dem 4.) wie Goltz (S. 354) fälschlich angibt.

Nach Goltz (S. 353) wurde 1754 der Fußboden des Schiffes und natürlich wohl auch des Chorumganges um  $1\frac{1}{2}$  Fuß erhöht und damals wohl auch das Schiff der Kirche um ein Pfeilerpaar nach Osten vorgeschoben. Der kleine Altar, der sich 1706 an den Stufen vom Schiff zum Chor (zwischen dem 4. Pfeilerpaar) befand, wurde durch den Altar unter der neuen Kanzel (zwischen dem 4. und 5. Pfeiler der Südseite) entbehrlich

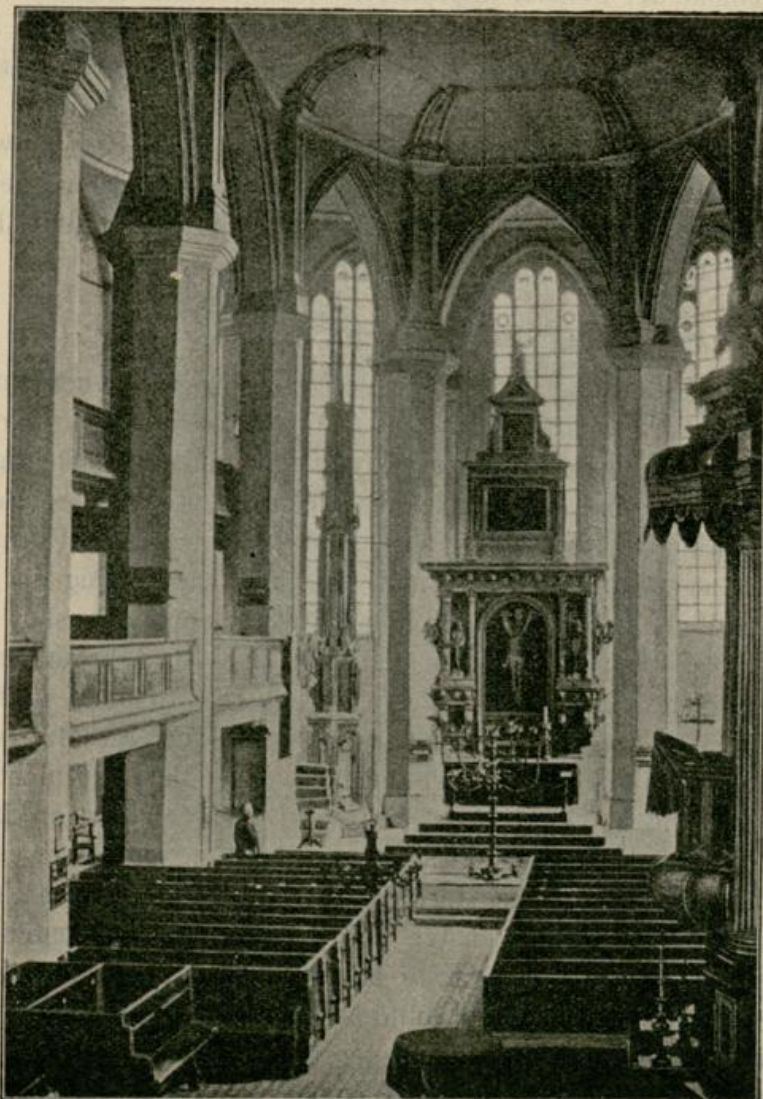


Abb. 3. Inneres der Domkirche zu Fürstenwalde.

und darum wohl entfernt. Am Unterbau des Sakramenthäuschens und des Hochaltars ist zu erkennen, daß hier der früher höhere Fußboden etwa 30 cm tiefer gelegt worden ist, als er ursprünglich war.

Noch etwas von der Decke der Kirche! Die flache Stuckdecke aus dem 18. Jahrhundert trägt drei prächtige längliche Rokoko-Rosetten.



Von dem alten Deckengewölbe stehen noch die Scheidbögen zwischen den Pfeilern (s. Abbildung 3 und die punktierten Linien in Abb. 2) und der dazu gehörige Rundstab bis zur Westwand hinüber. Der Ansatz für die Gewölbe der drei Schiffe ist noch zu sehen bei allen freistehenden Pfeilern und an der Nord- und Südwand bei den beiden Halbpfeilern und an sechs Wandkonsolen. Im Chorumgang setzten sich die Schildbögen an der Wand abwärts als Rundstäbe von Backstein fort und trugen in der Scheitelhöhe der Fenster Kapitäle, die jetzt übertüncht, aber noch deutlich als Gesichter zu erkennen sind. Vom unteren Fensterrande ab waren sie wie noch heute von einem eckigen Wandpfeiler umschlossen, dessen Querschnitt auf Abb. 2 zu erkennen ist bei den 8 Strebepfeilern des Chorumganges und dem dann folgenden ersten Strebepfeiler der Südwand.

Den künstlerischen Eindruck sowohl der jetzigen originellen Verbindung der Decke mit den Pfeilern wie auch des prächtigen Blickes auf den Altar gibt unsere Abbildung 3 wieder.

#### 4. Der nördliche Anbau.

Der mittlere weiter vorspringende Teil des nördlichen Anbaues, im Grundriß fast quadratisch, entspricht (s. Abb. 2 S. 244) dem auf der Südseite, war zu ebener Erde wie dieser zur Kirche hin mit einer mächtigen Spitzbogenwölbung offen, und wie die beiden Eckstrebepfeiler vermuten lassen, gleichfalls ursprünglich überwölbt, wird aber in den älteren Urkunden, wie gesagt, nicht erwähnt. Die Ostwand dieses Anbaues trug in der freistehenden nördlichen Hälfte 1706 ein jetzt vermauertes Fenster, die Nordwand deren drei, von denen das mittelste im 18. Jahrhundert in eine Tür umgewandelt wurde. Die Westwand dieses Anbaues enthielt 1706 auf der Nordhälfte im Backsteinmauerwerk ein Fenster, jetzt vermauert, und auf der Südhälfte im Feldsteinmauerwerk eine jetzt nicht mehr erkennliche Tür, die in einen westlichen, jetzt fehlenden kleineren Anbau mit quadratischem Grundriß führte. Dessen Nordmauer enthielt östlich eine Tür, westlich ein Fenster; die Westwand mit einem Fenster traf die Kirchenmauer zwischen Fenster und dreieckigem Strebepfeiler. Diese beiden wesentlich dünneren Wände haben ein Pultdach getragen, dessen Spuren noch heute sichtbar sind, und sind sicher ein jüngerer Anbau gewesen, denn die Dehrsche Kirchenmauer trägt hier am Fuß das Kalksteingesims, war also ursprünglich Außenmauer. Das große gotische Fenster wurde durch das Pultdach zu einem Viertel verdeckt und ist bis so weit hinauf zugemauert worden (beim Umbau 1908/10 wieder geöffnet). Hier setzt das Fußgesims der äußeren Kirchenwand auf etwa 2 Meter aus und läßt so freien Raum für eine südliche Eingangstür. Sie ist die einzige von allen Tür- und Fensteröffnungen, die nicht aus Backsteinen, sondern aus sehr großen sauber behauenen Granitfindlingen hergestellt ist. Nach ihrem Anschluß an das Dehrsche Mauerwerk ist diese Tür ursprünglich,

und nicht erst eingebrochen, wie die gegenüberliegende auf der Südseite. Die Spitze dieser gotischen Türwölbung ist im 18. Jahrhundert einem modernen Fenster zum Opfer gefallen, das sich zwischen die jetzt zugemauerte Tür und das darüber befindliche gotische Fenster einschiebt, etwa quadratisch mit flachem Stichbogen. Ein gleiches Fenster ist auch unter dem großen gotischen Fenster auf der andern Seite des dreieckigen Strebepfeilers durchbrochen. Unter ihm läuft das Fußgesims der Dehrenschen Außenmauer ohne Unterbrechung fort.

Der östliche schmale langgestreckte Anbau auf der Nordseite ist der interessanteste des ganzen Bauwerks. Er besteht aus zwei



Abb. 4a. Konsole.

Stockwerken. Das Untergeschoß war nach sicherlich zutreffender Angabe von Goltz (S. 327) in katholischer Zeit Sakristei. Der Zugang zum Chorumgang der Kirche war 1837 (s. Abb. 2 S. 244) noch offen, ist aber jetzt zugemauert. Der Raum wurde vor dem Umbau 1908/10 fast zwei Jahrzehnte als Heizraum benutzt. Seine Sohle liegt jetzt 1 m unter dem umgebenden Erdreich. 1908/10 wurde die ursprüngliche Sohle (2 m tief) freigelegt.

Die nördlichen Strebepfeiler und der eine nordöstliche, alle durchweg von großen Ziegelsteinen, fügen sich, wie es scheint, im Verbande in das mit Granitfindlingen reich durchsetzte Ziegelmauerwerk der Nord- und

das der Ostwand. Die vier Nordfenster (je 0,80 m breit und 1,30 m hoch) und das etwas größere Ostfenster (0,85 m breit und 1,75 m hoch) erweitern sich nach innen und außen (s. Abb. 2 S. 244), aber die Laibung trägt nirgends einen Rundstab, den alle Dehrschen Laibungen führen. Die Fenster sind halbkreisförmig geschlossen, und in der Backsteinumrahmung aus Kalkstein zweiteilig gegliedert. Die beiden spitzen Teilbogen sind mit dem Radius des äußeren Halbkreis-Bogens entwickelt. Die vier Nordfenster liegen im Grundriß unsymmetrisch, zum Teil merkwürdig schief (s. Abb. 2). Ebenso schief fügen sich die vier Felder des Kreuzgewölbes, das diesen Raum deckt, in das Mauerwerk.



Abb. 4b. Konsole.



Abb. 4c. Konsole.

Die birnstabförmigen Gewölberippen von Backstein setzen auf interessante Konsolen von Haustein an mehreren Stellen unorganisch auf. Die Konsolen sind alle von einander verschieden z. B. Abb. 3 abc (nach Photogr. von Herrn Walter Breitenbach vom Jahre 1902). Dieses untere Stockwerk entstammt sicher zwei verschiedenen Bauperioden. Anders dürften die Unebenheiten seiner Konstruktion nicht zu erklären sein.

Im oberen Stockwerk sind je zwei Quadrate des Grundrisses von einem gemeinsamen Sterngewölbe überspannt, dessen birnstabförmig profilierte Gurtbögen von Ziegelsteinen auf schlichte Wandkonsolen aufsetzen. Diese jetzige Decke befindet sich 2,50 m

oberhalb einer früheren steilgewölbten, deren Consolen tief unten neben den Fenstern zum Teil noch zu sehen sind. Für die zweite Decke ist das Mauerwerk um 2,50 m in Ziegelsteinen erhöht, wie außen und innen zu sehen ist; von den Strebepfeilern nur der an der Nordostecke. Diese Fenster sind gleichmäßig 3 m hoch und 1,25 m breit. Ihre Laibung — auch hier ohne Rundstab — erweitert sich wie beim unteren Stockwerk nach innen und außen, nur bei dem Ostfenster und den beiden benachbarten Nordfenstern steht nach innen die Laibung rechtwinklig zur Innenseite des Mauerwerks. Daher ist hier rechts und links neben dem Fenster bis zur Laibung noch etwa  $\frac{1}{2}$  Meter Mauerwerk. Bei diesen drei Fenstern sind die beiden Rundstabpfosten, die jedes der 5 Fenster dreiteilig machen, wie auch die Backsteinfassung des Fensters anders profiliert als bei den beiden westlichen Fenstern.

In beiden Geschossen steht in der Mitte von Norden nach Süden ein hoher spitzer Scheidbogen (Abb. 2). In dem Grundriß von 1706 fehlt innerhalb dieses Anbaues der den Scheidbogen tragende Strebepfeiler sicher nur durch ein Versehen des Zeichners. Die rechtwinkligen Kanten dieses Strebepfeilers im unteren Stockwerk und die des dazu gehörigen ganz glatten Scheidbogens, der sich ohne Absatz nördlich ins glatte Mauerwerk einfügt, sind durch besonders dafür geformte Ziegelsteine abgeschrägt. Im oberen Stockwerk ist Pfeiler und Scheidbogen ebenso konstruiert, aber mit rechtwinkligen, nicht abgeschrägten Kanten. Dieser Unterschied sowie die teilweise schiefe Stellung der oberen Fenster über den ganz andersartigen unteren läßt vermuten, daß das obere Stockwerk dem unteren in einer späteren Bauperiode aufgesetzt ist. Das wird uns zur Gewißheit, wenn wir die Südwand dieses Anbaues, die ihn von dem Kirchenraum trennt, näher betrachten. Hier sehen wir zwei hohe, spitz gewölbte Fenster, senkrecht ins Mauerwerk gefügt, ohne jedes Stabwerk in der Laibung, rechts und links von dem eben beschriebenen Scheidbogen. Sie sind jetzt zugemauert, bilden in der Kirche eine flache, im Anbau eine tiefe Wandnische. Sämtliche rechtwinkligen Kanten sind durch besondere Formsteine abgeschrägt, wie bei dem Scheidbogen im unteren Stock. Diese Fenster schauten einst über den noch einstöckigen Anbau hinweg und waren die Nordfenster der von den Hussiten zerstörten Kathedrale. Wir haben hier Bauteile, die älter und andersartig sind als der Dehr'sche Bau. Alle Laibungen sind ohne Rundstab. Das ganze Mauerwerk zwischen diesen Fenstern bis hoch hinauf ist wie die Nord- und die Ostwand des Anbaues reich mit Granitfindlingen durchsetzt. Dasselbe gilt auch noch von der Wand zwischen dem Kirchenraum und dem mittleren Nordanbau, sowie von den Strebepfeilern, die diese Mauern begrenzen, außer dem einen beschriebenen in der Mitte des länglichen Nordanbaues: sie sind von Ziegeln mit vielen Findlingen durchsetzt. Der große (freilich bis auf eine viereckige Tür zugemauerte) Portalbogen

in der hier um mehr als 60 cm dünneren Kirchenwand, durch den man noch jetzt von Norden her in den Kirchenraum eintritt, hat schon dem ersten vorhussitischen Gebäude als Nordeingang gedient, aber damals dicht an der Westwand der bedeutend kleiner zu denkenden Kirche gelegen. Über ihm befindet sich als drittes in der Reihe nach Westen hin ein hohes schmales, aber oben 0,50 m, unten 3,00 m verkürztes Fenster mit senkrechter Laibung, abgeschrägten Ecken ohne Rundstab und darüber ein zweites Fenster, das innen seine Laibung gleichmäßig erweitert und ohne Rundstab ist, also auch in die Zeit vor Dehr gehören könnte, wenn nicht die stark abweichende Form der Wölbung es einer verhältnismäßig jungen Bauperiode zuwiese. Das untere Stockwerk des Nordanbaues hat mit dem jetzigen Mittelanbau nicht im Zusammenhang gestanden; es war nach Westen durch eine starke Mauer abgeschlossen, die bis zu dem Durchbruch einer Tür, jetzt im Jahre 1910, offenbar unberührt war.

An diese bis jetzt noch nicht durchbrochen gewesene Wand schloß sich schon in alter Zeit ein Raum, der nicht weiter nach Norden vorsprang, als der jetzt zweistöckige Vorbau, also nur halb so weit als der jetzige quadratische Anbau. Das Fundament wurde bei dem Umbau 1908/10 aufgedeckt und wegen der neuen Heizanlage beseitigt.

##### 5. Rückblick und Ausblick.

So können wir die verschiedenen Bauperioden aus der Zeit vor und nach Dehr deutlich unterscheiden. Dabei muß freilich gesagt werden, daß es uns bei der Betrachtung alter Bauwerke ergeht, wie bei der Literaturkritik: es ist leichter Überarbeitungen zu erkennen, als sie zu datieren. Aber schon, daß wir überhaupt Fragen aufwerfen und Antworten suchen, ist eine genußreiche Arbeit des Geistes, die uns über die Materie und alles Vergängliche erhebt, doppelt wertvoll dann, wenn es sich bei Frage und Antwort um die Zeit der Väter und den heimischen Boden handelt, und um Werke, die ihren lebendigen Wert auch noch für die Gegenwart haben. Das wollte diese Arbeit eines Laien im Baufach bescheiden versuchen. Möge die Neugestaltung der Fürstenwalder Domkirche durch Herrn Baurat Dihm einerseits Kunstinteresse finden und Kunstverständnis wecken und andererseits die kirchlichen Bedürfnisse der Gemeinde Fürstenwalde befriedigen und den Aufbau der Gemeinde fördern.